

Ökologischer Landbau in Sachsen – Strukturen und Märkte

1 Struktur der Öko-Landwirtschaftsbetriebe

- In Sachsen gab es in 2023 insgesamt 933 ökologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe. Seit 2019 ist ihre Anzahl um mehr als 16 % gestiegen (Abb. 1).
- Im gleichen Zeitraum gab es einen Zuwachs bei der ökologisch bewirtschafteten Fläche um 29 % auf 86.548 ha. Das sind 9,6 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

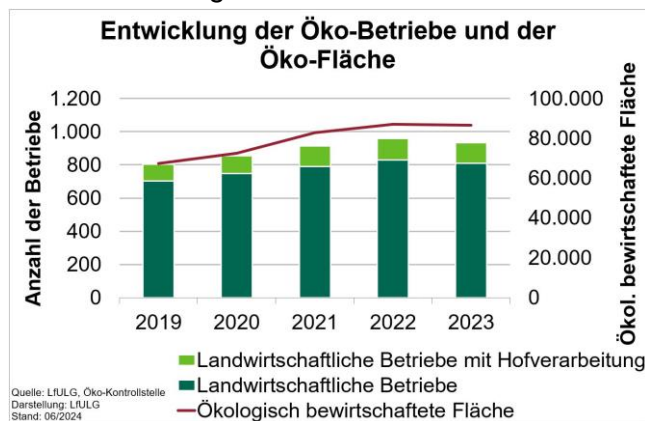


Abb. 1: Entwicklung der Öko-Betriebe und der Öko-Fläche in Sachsen

- Die Öko-Landwirtschaftsfläche besteht zu 57 % aus Ackerland, zu 42 % aus Grünland und zu 2 % aus sonstigen Flächen (v. a. Dauerkulturen).
- Der Grünland-Anteil ist etwa doppelt so hoch wie beim Durchschnitt aller Betriebe. Der Dauerkultur-Anteil erreicht das Vierfache.
- Auf mehr als der Hälfte des Ackerlandes wird Getreide angebaut (54 %). Weitere wichtige Kulturen sind Ackerfutter (31 %), Leguminosen (8 %) und Feldgemüse (1 %) (Abb. 2).
- In den Öko-Betrieben werden häufig Rinder gehalten. Die Mutterkuhhaltung spielt dabei eine

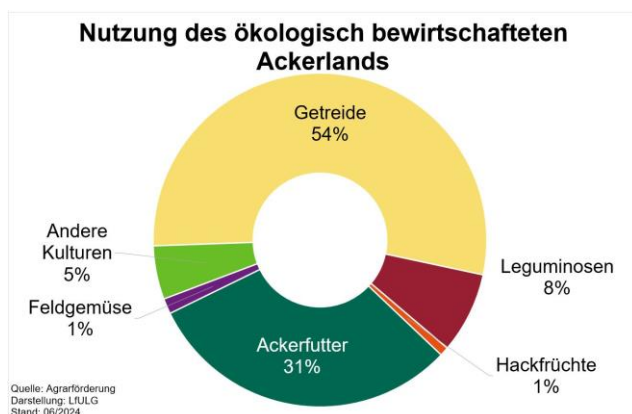


Abb. 2: Nutzung des ökologisch bewirtschafteten Ackerlands 2023 in Sachsen

besondere Rolle. 42 % aller Ökobetriebe halten Mutterkühe, im Durchschnitt 22,5 Tiere je Haltung. Nur 5,7 % aller Öko-Betriebe halten dagegen Milchkühe, im konventionellen Bereich sind es 11%. 2023 wurden in Sachsen rund 9.000 Milch- und 7.400 Mutterkühe nach ökologischen Standards gehalten.

- Der Viehbesatz der Öko-Betriebe ist im Bundesvergleich niedrig.

2 Wirtschaftlichkeit der Öko-Betriebe

- Öko-Betriebe haben im Vergleich zu konventionell wirtschaftenden Betrieben geringere finanzielle Erträge. Hauptursache dafür ist die geringere Intensität im Pflanzenbau und in der Tierproduktion. Das führte im Wirtschaftsjahr 2022/23 zu einem niedrigeren Ertrags- bzw. Leistungsniveau. So wurden im Öko-Bereich nur 46 % des Getreideertrags und 73 % der Milchleistung erreicht. Die höheren Erzeugerpreise konnten das nur zum Teil kompensieren.
- Das Einkommen der Ökobetriebe schwankte in den vergangenen Jahren sehr stark zwischen 32.000 € – 44.000 € je Arbeitskraft. Die Wirtschaftlichkeit sächsischer Öko-Betriebe liegt dabei unter dem Durchschnitt ostdeutscher Ökobetriebe (Abb. 3).
- Konventionell wirtschaftende Betriebe wiesen in Ostdeutschland im langjährigen Trend in den meisten Jahren eine etwas bessere Wirtschaftlichkeit auf. Dieser Einkommensunterschied verstärkte sich 2021/22 und fand 2022/23 seinen Höhepunkt. Wegen des Ukrainekrieges stiegen die Marktpreise konventioneller Ware deutlich stärker als die Preise aus Öko-Betrieben. Dabei mussten Öko-Betriebe ähnlich hohe Betriebsmittelpreise zahlen wie alle anderen Landwirtschaftsbetriebe.

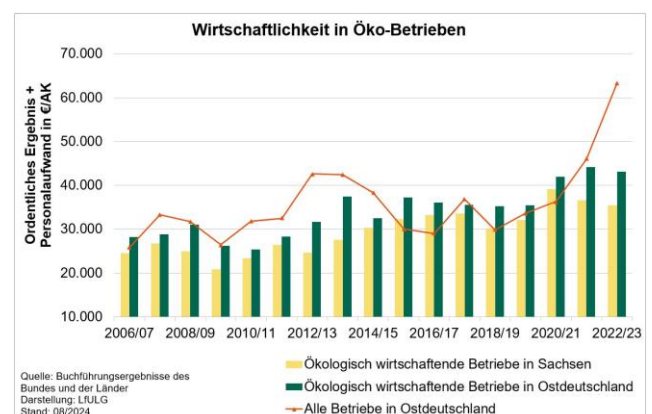


Abb. 3: Wirtschaftlichkeit der ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe

3 Markt- und Erzeugerpreise

- Die Erzeugerpreise für Öko-Waren liegen in der Regel erheblich über den konventionellen Vergleichswerten.
- Die Nachfrage nach Bio-Obst/-Gemüse sank im Vergleich zum Vorjahr, die Nachfrage nach Bio-Fleisch stieg hingegen leicht.
- Für Öko-Schweine wurden 2023 höhere Erzeugerpreise gezahlt als 2022, für Öko-Rinder und Öko-Milch (Abb. 4) sanken diese leicht, liegen aber über dem mehrjährigen Mittel.

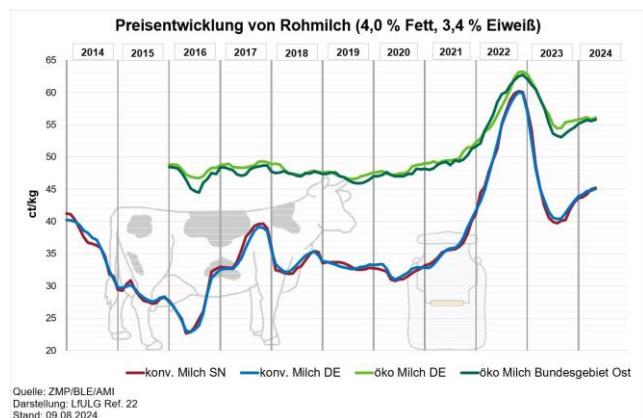


Abb. 4: Entwicklung der Erzeugerpreise für Rohmilch

- Die Nachfrage nach Öko-Produkten ist höher als die inländische Erzeugung. Deutschland ist auf Importe angewiesen. Es besteht daher erhebliches Wachstumspotential.
- Insbesondere bei Ölsaaten, Obst und Gemüse kann die heimische Erzeugung die Nachfrage nicht decken, was zu hohen Importanteilen führt. Die wichtigsten Herkunftsländer sind bei Gemüse Spanien, Italien und die Niederlande. Speisekartoffeln (ohne Frühkartoffeln) werden vor allem aus Österreich und den Niederlanden importiert.
- Der Bedarf an Getreide und tierischen Produkten kann weitestgehend aus einheimischer Produktion gedeckt werden.
- Trotz eines Rückgangs um 2,2 % von 2021 zu 2022 beträgt das Wachstum des europäischen Bio-Marktes von 2019 bis 2022 immer noch 18 % auf 53,1 Mrd. Euro.

4 Öko-Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen

- Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen blieb 2023 weitgehend konstant (Abb. 5).
- Nur die Anzahl der Direktvermarkter mit eigener Hofverarbeitung ging um sieben Betriebe leicht zurück. Sie bleibt aber für viele landwirtschaftliche Öko-Betriebe ein wichtiger Absatzweg.

- Die geringe Anzahl mittelständischer Unternehmen im Bereich der Lebensmittelverarbeitung ist eine der Hauptursachen für fehlende Verarbeitungsstrukturen in Sachsen und damit eines der größten Hemmnisse für einen Ausbau der Verarbeitungskapazitäten.

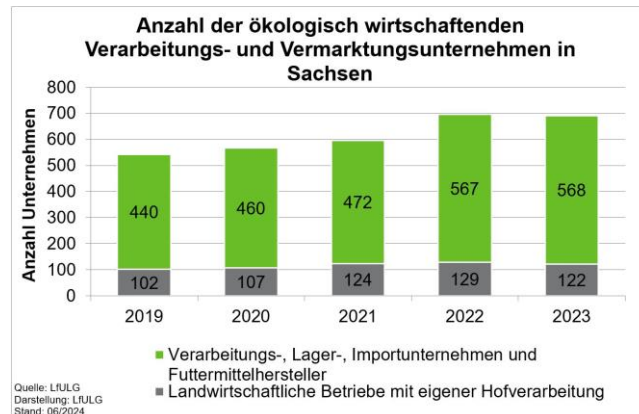


Abb. 5: Anzahl der ökologisch wirtschaftenden Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen

5 Absatzmarkt für Öko-Lebensmittel

- Der Öko-Anteil am deutschen Lebensmittelmarkt entwickelte sich von 5,4 % in 2018 auf 6,2 % in 2023. Der größte Umsatzanteil entfiel dabei auf den Lebensmitteleinzelhandel.
- Aufgrund der allgemeinen Preissteigerungen kauften die Kunden 2023 mehr Bioprodukte bei Discountern und weniger in Bioläden.
- Der Umsatz von Öko-Lebensmitteln stieg 2023 gegenüber 2022 in Deutschland um 5 % auf 16,1 Mrd. Euro (Abb. 6).
- Während der Corona-Pandemie hatten sich die Lebensmittelausgaben vom Außer-Haus-Verzehr auf Käufe für den häuslichen Verzehr verlagert.



Abb. 6: Entwicklung der Umsätze für Öko-Lebensmittel nach Absatzebenen

Datenquellen: Agrarförderung Sachsen, Statistisches Landesamt Sachsen, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Arbeitskreis Buchführung der ostdeutschen Bundesländer, AMI, Arbeitskreis Biomarkt